INFORMATIONEN UND NACHRICHTEN

KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE • OKTOBER 2000

Neues zum Tempelbau

Zum ersten Mal in der Geschichte der Kirche wurden an einem einzigen Wochenende drei Tempel geweiht. Der Tampico-Tempel in Mexiko, der Nashville-Tennessee-Tempel und der Villahermosa-Tempel in Mexiko wurden am 20. und 21. Mai geweiht. Am 4. Juni wurden zwei weitere Tempel geweiht – der Montreal-Quebec-Tempel und der San-José-Costa-Rica-Tempel – womit die Kirche inzwischen 87 Tempel in Betrieb hat.

Der Tampico-Mexiko-Tempel

Der Tampico-Mexiko-Tempel wurde am 20. Mai von Präsident Thomas S. Monson, dem Ersten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, in vier Sessionen geweiht.

Im Weihungsgebet sagte er: „Vater, wir beten für dein Volk auf der ganzen Welt. Stärke deine Kirche, wo immer sie etabliert ist. Segne dieses große Land Mexiko, seine Beamten und Gouverneure auf allen Ebenen, damit sie deinem Volk gegenüber freundlich sind und seinen Frieden und seine Sicherheit gewährleisten. Möge dein Werk in diesem Land auf wundersame Weise wachsen."

Präsident Monson wurde von Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel und von Elder Lynn A. Mickelsen von den Siebzigern, dem Präsidenten des Gebiets Mexiko Nord, begleitet.

Die Tage der offenen Tür für den Tempel, die am 29. April und vom 1. bis zum 6. Mai stattfanden, zogen 11 135 Besucher an. Über 5000 Mitglieder nahmen an den Weihungssessionen teil.

Mit dem Tempel in Tampico, einer Industriestadt an der mittleren Golfküste Mexikos, geht für die Mitglieder, für die er bestimmt ist, ein Traum in Erfüllung. Vor etwa 20 Jahren brachte Roberto de León Perales, der damals Pfahlpräsident war, seinen Glauben daran zum Ausdruck, dass eines Tages auf dem Grundstück, auf dem das neue Gebäude jetzt steht, ein Tempel stehen würde.

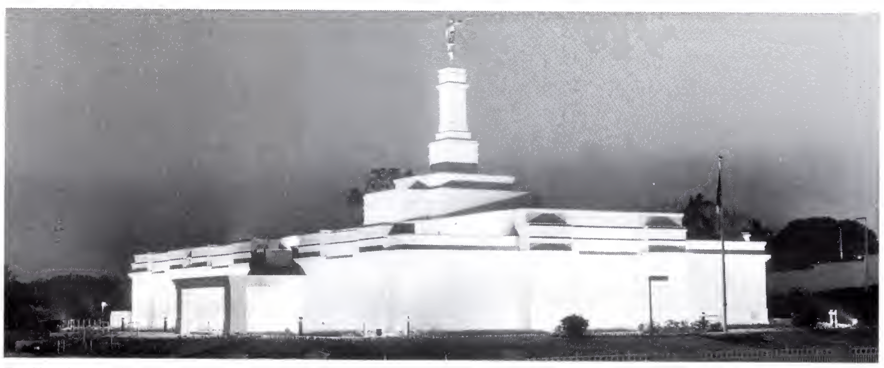
Die örtlichen Mitglieder sagen, der Tempel sei für sie schon ein Segen gewesen, ehe er fertiggestellt war. Roberto Cruz sagt, er sei überwältigt gewesen, als er als PR-Direktor für das örtliche Tempelweihungskomitee berufen wurde, aber irgendwie sei er gesegnet worden und habe seine Aufgaben wahrnehmen können. „Ich bin ein einfacher Schuhmacher und ich habe mich gefragt: *Warum ist nicht jemand mit mehr Erfahrung und mehr Verstand in dieses Amt berufen worden?*", sagte Bruder Cruz. „Aber ich habe durch diese Erfahrung gelernt, dass der Herr diejenigen, die er beruft, auch qualifiziert."

Ana Bertha, die Frau von Bruder Cruz, sagte, die Vorbereitung auf die Tempelweihung habe den Mitgliedern im Gebiet Tampico große Freude bereitet.

Der Nashville-Tennessee-Tempel

Der Nashville-Tennessee-Tempel wurde am 21. Mai in vier Sessionen von Präsident James E. Faust, dem Zweiten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, geweiht.

„Dieses heilige Gebäude steht als Monument vor der



Der Tampico-Mexiko-Tempel war einer der drei neuen Tempel, die im Mai am selben Wochenende geweiht wurden.

Welt da; es gibt Zeugnis von unserem Glauben an die Unsterblichkeit der menschlichen Seele und daran, dass auf der anderen Seite des Schleiers ein großes Werk in Gang ist, das denen, die die heiligen Handlungen, die in diesem deinem Haus für sie vollzogen werden, annehmen, großen Segen bringt", sagte Präsident Faust im Weihungsgebet.

Präsident Faust wurde von Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel und von Elder Loren C. Dunn von den Siebzigern, dem Präsidenten des Gebiets Nordamerika Ost, begleitet.

An den Tagen der offenen Tür, die vom 6. bis zum 13. März stattfanden, hatten fast 25 000 Besucher – über 3000 am Tag – den Tempel besichtigt. „Sie waren so gut und so freundlich, so großzügig in ihren Kommentaren zu dem, was sie sehen. Ich glaube, diese Erfahrung hat Einigkeit erzeugt", sagte der neuberufene Tempelpräsident, Buryl McClurg.

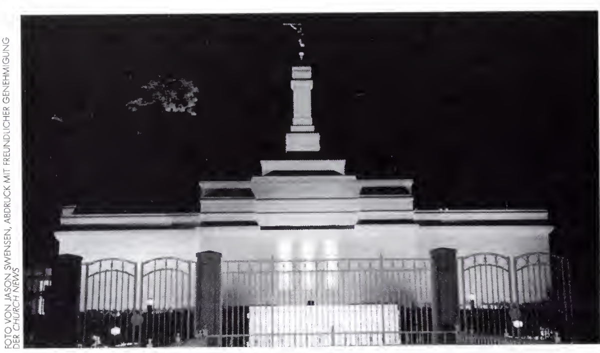
Die Tempeloberin, Diane McClurg, fügte dem hinzu: „Ich habe gehört, wie die Menschen beim Hinausgehen zueinander sagten, sie hätten drinnen ein anderes Gefühl gehabt. Darum geht es doch auch – darum, dass man den Geist verspürt."



Der Nashville-Tennessee-Tempel, der als zweiter Tempel in Tennessee geweiht wurde, wurde an den Tagen der offenen Tür von fast 25 000 Menschen besichtigt.

Die Vollendung des Tempels bei Nashville – des zweiten, der innerhalb kurzer Zeit in Tennessee geweiht wurde – und die positive Reaktion seitens der lokalen Medien und der Besucher kennzeichnen eine Zeit des Wachstums für die Kirche in Tennessee, wo einst die Mitglieder der Kirche heftig verfolgt wurden. In den letzten Jahren hat die Missionsarbeit in Tennessee großen Aufschwung genommen.

Mehrere Ehepaare wurden am ersten Tag, an dem der Nashville-Tempel in Betrieb war, gesiegelt. Viele legten ihren Hochzeitstag so, dass sie in diesem neuen Tempel in ihrer Nähe heiraten konnten.



Mehrere Jahrzehnte stetigen Wachstums der Kirche im Bundesstaat Tabasco in Mexiko, haben dazu geführt, dass jetzt der Villahermosa-Tempel gebaut werden konnte.

Der Villahermosa-Mexiko-Tempel

Der Villahermosa-Mexiko-Tempel wurde am 21. Mai in vier Sessionen von Präsident Thomas S. Monson, dem Ersten Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, geweiht.

„Mögen sich deine ewigen Absichten bezüglich der Söhne und Töchter Lehis in diesem heiligen Haus verwirklichen. Möge jeder Segen des ewigen Evangeliums über sie ausgegossen werden und möge das Leid der Jahrhunderte durch deine liebevolle Obsorge gemildert werden", sagte Präsident Monson im Weihungsgebet.

Präsident Monson wurde von Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel und von Elder Eran A. Call von den Siebzigern, dem Ersten Ratgeber in der Präsidentschaft des Gebiets Mexiko Süd, begleitet.

Fast 4000 Mitglieder nahmen an den Weihungssessionen teil und über 10 000 Menschen besuchten den Tempel während der Tage der offenen Tür vom 9. bis 13. Mai.

Die langjährigen Mitglieder der

Kirche im Bundesstaat Tabasco staunten über das Wachstum der Kirche, das sie in den letzten Jahrzehnten miterlebt haben. Maria Elena Balboa hat sich der Kirche schon vor über 43 Jahren angeschlossen, als eine der ersten, die sich in Tabasco taufen ließen. „Ich habe mir immer einen Tempel in meiner Stadt gewünscht, aber ich hätte nie gedacht, dass es geschehen würde", sagte sie. „Ich bin heute so glücklich. Ich bin dazu berufen worden, im Tempel zu arbeiten."

Rafael Guerra, ein weiteres langjähriges Mitglied, sagte: „Jetzt wird die Kirche in Villahermosa wachsen. Zu den Tagen der offenen Tür sind viele Nichtmitglieder gekommen, und viele von ihnen haben gesagt, sie wollten sich die Missionarslektionen anhören, nachdem sie das wundervolle Haus des Herrn besucht hatten."

Der Montreal-Quebec-Tempel

Der Montreal-Quebec-Tempel wurde am 4. Juni in vier Weihungssessionen von Präsident Gordon B. Hinckley geweiht.

Im Weihungsgebet sagte Präsident Hinckley: „Wir danken dir für die glaubenstreuen Zehntenzahler in deinem Volk in der ganzen Welt. Sie haben all dies möglich gemacht. Segne sie für ihren Glauben und belohne sie für ihre Weihegaben. Segne dein Reich auf der ganzen Erde, dass es wachsen und sich mehren und die Erde mit Rechtschaffenheit erfüllen möge."

Präsident Thomas S. Monson, der Erste Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, der von 1959 bis 1962 als Präsident der Kanadischen Mission gedient hat, und Elder Gary J. Coleman von den Siebzigern, der Erste Ratgeber in der Präsidentschaft des Gebiets Nordamerika Nordost, nahmen an der Weihung teil.

Rund 6000 Mitglieder nahmen an den Weihungssessionen teil, darunter 10 frühere Präsidenten der Kanada-Mission Montreal. Einer dieser früheren Präsidenten, Scott H. Taggart, ist als Präsident des neuen Tempels berufen worden. „Für uns ist das, als kämen wir nach Hause", sagte er.

Fast 10 000 Besucher besichtigten den Tempel an den Tagen der offenen Tür, die am 20. und vom 22. bis zum 27. Mai stattfanden. Der Montreal-Tempel ist der sechste Tempel in Kanada.

Die Nähe zum Tempel wird für die örtlichen Mitglieder ein großer Segen sein, meinte Georges Bourget, der Zweite Ratgeber in der Tempelpräsidentschaft. Präsident Bourget, der sich 1971 hat taufen lassen, kann sich noch an die Zeit erinnern, als englischsprechende Mitglieder viereinhalb Tage zum Cardston-Alberta-Tempel fuhren und französischsprechende Mitglieder zum Tempel in der Schweiz reisten. Als dann in Washington, D.C., und in Toronto ein Tempel stand, war die Reise nicht mehr so weit aber immer noch schwierig.

„Wir in diesem Gebiet lieben den Tempel und wir waren schon dafür bekannt, dass wir treu hinfuhren", sagt Präsident Bourget. „Ich glaube, das ist einer der Gründe dafür, dass wir einen Tempel erhalten haben, obwohl die Kirche hier relativ klein ist."

Der San-José-Tempel in Costa Rica

Der San-José-Tempel in Costa Rica wurde am 4. Juni von Präsident James E. Faust in vier Weihungssessionen geweiht. Im Weihungsgebet bat er: „O Gott, ewiger Vater, halt deine gütige Hand über uns und segne uns, deine Söhne und Töchter. Du siehst alles, was wir haben und sind. Schau doch mit Liebe und Barmherzigkeit auf uns. Rühre uns den Sinn an und öffne uns die Augen für das, was die Ewigkeit betrifft. Erfülle unser Herz mit Liebe zu dir und zu deinem Sohn und für deine große Sache, dein Reich."

Präsident Faust wurde von Elder Russell M. Nelson vom Kollegilum der Zwölf Apostel und von Elder Lynn G. Robbins von den Siebzigern, dem Präsidenten des Gebiets Zentralamerika, begleitet.

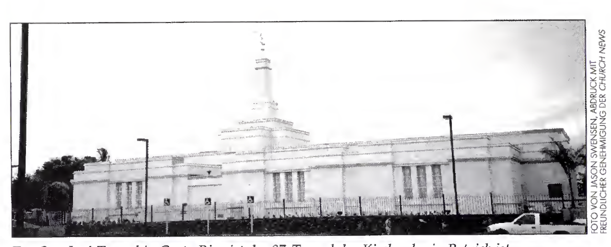
Obwohl es fast täglich regnete und deswegen sogar der örtliche Flughafen geschlossen war, besuchten fast 20 000 Menschen den Tempel an den Tagen der offenen Tür, die am 20. und vom 22. bis 27. Mai stattfanden. Am letzten Tag kamen sogar 5000. Nach dem Verlassen des Tempels sagt eine Besucherin, die kein Mitglied der Kirche war, zu ihrer Freundin aus der Kirche: „In ganz Costa Rica gibt es keinen Ort, der heiliger ist als dieser Tempel." Ein anderer Gast meinte: „So muss es im Himmel sein." Über



Der Montreal-Quebec-Tempel ist für die Mitglieder im Osten Kanadas und in Teilen der Vereinigten Staaten bestimmt.

die Tage der offenen Tür wurde auch in den Medien positiv berichtet.

Der Regen ließ nach und die Sonne kam durch, als der Tempel geweiht wurde. Rund 4000 Mitglieder nahmen an der Weihung teil. „Es gibt keine Worte, um den Ausdruck im Gesicht der Mitglieder zu beschreiben, als sie aus der Weihung kamen", sagte Douglas Rodas, PR-Direktor für das Gebiet Zentralamerika. „Den ganzen Tag kamen die Paare heraus und hielten sich an den Händen und in den Augen standen ihnen Tränen der Freude."



Der San-José-Tempel in Costa Rica ist der 87. Tempel der Kirche, der in Betrieb ist. Er ist für die Heiligen in Costa Rica und Panama bestimmt.

FOTO VON JASON SWENSEN, ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER *CHURCH NEWS*

Das Ziel ist fast erreicht

Fünfundneunzig Tempel wollte man bis Anfang August in Betrieb haben, womit bis zum Ziel der 100 Tempel für das Jahr 2000 nur noch fünf Tempel fehlen. Das Ziel, das Präsident Gordon B. Hinckley erst vor zweieinhalb Jahren bekanntgegeben hat, war erstaunlich, wen man bedenkt, dass es fast 120 Jahre gedauert hatte, bis die ersten 50 Tempel der Kirche errichtet worden waren. „Ich bin sicher, dass viele gemeint haben, das sei nur ein Wunschtraum von mir", meinte Präsident Hinckley. „Es schien völlig unrealistisch." („Segenswunsch", *Der Stern*, Januar 1999, 104.)

Aber jetzt, mit den Tempelweihungen, die bis zum Jahresende noch geplant sind, wird das einmal unerreichbar scheinende Ziel bald Wirklichkeit werden. Und mit den Tempeln, die derzeit noch im Bau befindlich sind und denen, die erst angekündigt sind, wird die Kirche bald 120 Tempel in Betrieb haben. Die Pläne für den raschen Bau vieler kleiner Tempel, wodurch viel mehr Mitgliedern die Segnungen des Tempels zugänglich werden, hat Präsident Hinckley anlässlich der Generalkonferenz im April 1998 vorgestellt. „Ich nehme diese Gelegenheit wahr, der gesamten Kirche ein Programm vorzustellen, nach dem sofort rund 30 kleinere Tempel gebaut werden sollen… . Sie werden alle nötigen Einrichtungen aufweisen, damit dort die heiligen Handlungen des Hauses des Herrn vollzogen werden können", sagte er. „In diesem Programm gehen wir in einem Maß voran, wie wir es noch nie erlebt haben." (*Ensign*, Mai 1998, 88.)

„Aber dabei wird es nicht bleiben", hat Präsident Hinckley gesagt. „Wir werden weiterbauen. Wir wissen, dass vielerorts Tempel gebraucht weden, damit Sie, die treuen Mitglieder dieser Kirche, hingehen und Ihre Segnungen erhalten und dann diese Segnungen denen zukommen lassen, die den Schleier bereits durchschritten haben. Wir beten, dass unsere Mitglieder würdig sein mögen, in den Tempel zu gehen." *Der Stern*, Januar 1999, 105.) □

Begleitmaterialien zum Lehrplan im *Liahona*

Präsident Boyd K. Packer, der amtierende Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat an alle Generalautoritäten, Gebietsautorität-Siebziger, Pfahl-, Missions- und Distriktspräsidenten, Bischöfe und Zweigpräsidenten unter dem Datum des 1. Juni 2000 einen Brief geschickt, in dem er sie darauf aufmerksam macht, dass bestimmte Begleitmaterialien zum Lehrplan nur in den Zeitschriften der Kirche veröffentlicht weden. „Achten Sie bitte darauf, dass den Führungs- und Lehrkräften die Zeitschriften der Kirche zugänglich sind, damit sie diese Materialien verwenden können", schreibt Präsident Packer. Die folgenden Begleitmaterialien zum Lehrplan werden im *Liahona* veröffentlich:

- In den Informationen auf Seite 48 der Zeitschrift sind die Artikel aus der aktuellen Ausgabe aufgeführt, die den Eltern und den Lehr- und Führungskräften helfen, den Familienabend vorzubereiten, den sonntäglichen Unterricht zu halten, andere kirchliche Aufträge zu erfüllen und das persönliche Studium zu bereichern. Diese Informationen werden neunmal im Jahr veröffentlicht.
- „Lehren für unsere Zeit" listet die Themen und Hilfsmittel auf, die die Erste Präsidentschaft für den Unterricht des Melchisedekischen Priestertums und der FHV am vierten Sonntag im Monat vorgesehen hat. Diese Themen und Hilfsmittel

werden in der Januar- und der Juliausgabe des *Liahona* veröffentlicht. In den Sprachen, die die Ausgaben mit der Generalkonferenz nicht erhalten, werden sie der *Botschaft von der Ersten Präsidentschaft* beigefügt, und zwar im Januar und im Juli.

- Die „Anleitung zu Hilfsmitteln für das Aaronische Priestertum und die Jungen Damen" führt Artikel aus den Zeitschriften der Kirche und andere Hilfsmittel auf, die dazu verwendet werden können, den AP- und JD-Unterricht auf den neuesten Stand zu bringen. Sie werden in der Januar- und der Juliausgabe des *Liahona* veröffentlicht. In den Sprachen, die die Ausgaben mit der Generalkonferenz nicht erhalten, werden sie der *Botschaft von der Ersten Präsidentschaft* beigefügt, und zwar im Januar und im Juli.

Weiterhin wird die Zeitschrift folgendes enthalten:

- In jeder Ausgabe, außer in den Ausgaben mit den Ansprachen von der Generalkonferenz, die Botschaft von der Ersten Präsidentschaft und die Besuchslehrbotschaft.
- Artikel, die speziell dafür bestimmt sind, das Studium der heiligen Schriften zu unterstützen, die in der Evangeliumslehreklasse der Sonntagsschule durchgenommen werden.
- Das Material für das Miteinander in der PV in jedem *Kleinen Liahona*, darunter in der Dezemberausgabe ein Poster.
- Ein umfassendes Jahres-Stichwortverzeichnis in der Dezemberausgabe für die Sprachen, die die Zeitschrift jeden Monat erhalten. □

Die am schnellsten wachsende der wichtigsten Religionen in den Vereinigten Staaten

Die Kirche Jesu Christi bleibt die am schnellsten wachsende der wichtigsten Kirchen in den Vereinigten Staaten, wie der US-Rat der Kirchen sagt. Das Jahrbuch 2000 des Rats der US- und der kanadischen Kirchen merkt an, dass die HLT-Kirche in den letzten Jahren pro Jahr eine Wachstumsrate von 2,25 Prozent hatte. Im Vergleich dazu hatten die Assemblies of God eine Wachstumsrate von 2 Prozent, während die römisch-katholische Kirche eine Wachstumsrate von 0,75 Prozent hatte und die Southern Baptist Convention eine Wachstumsrate von etwas über 0,5 Prozent.

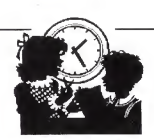
„Wir sehen (in der HLT-Kirche) … eine recht beeindruckende Wachstumsrate, die ihresgleichen sucht", meinte die Herausgeberin des Jahrbuchs, Reverend Eileen Lilndner. Das Wachstum der letzten Jahre hat in einer Zeit stattgefunden, in der andere Kirchen gar kein Wachstum verzeichnen konnten bzw. Mitglieder verlieren, sagte Reverend Lindner.

Der Unterschied liegt ihrer Meinung nach in den Programmen. „Viele Amerikaner, vor allem diejenigen, die eine Familie mit Kindern haben, suchen nach einer religiösen Tradition und einer Gemeinschaft, die ihre starken Familienwerte hochhält und Einigkeit und Stärke fördert", sagte sie. „Alles, was wir an der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sehen, zeigt uns wirklich, dass die Kirche ein effektives Programm und dazu noch ein dauerhaftes Engagement hat." Reverend Lindner meinte, sie wolle damit nicht sagen, die anderen Glaubensgemeinschaften hätten kein ähnliches Engagement, „aber ich glaube nicht, dass es allen gelingt, dieses Engagement so erfolgreich in Programme zu übertragen, die die örtlichen Gemeinden und die Familien nutzen können." □

Abdruck des Artikels mit freundlicher Genehmigung der Church News, *20. Mai 2000.*



Mitglieder der am schnellsten wachsenden Religion in den Vereinigten Staaten während einer Versammlung der Generalkonferenz vom April 2000 im Konferenzzentrum.



Anregungen für das Miteinander, Oktober 2000

Nachstehend finden Sie zusätzliche Anregungen für das Miteinander, die die PV- Führungskräfte neben den in dieser Ausgabe des Liahona *unter der Rubrik „Das Miteinander„ abgedruckten verwenden können. Das entsprechende Thema und die dazugehörigen Anleitungen und Aktivitäten finden Sie unter „Lass dein Licht leuchten" Seite 8 und 9 des beiliegenden Kleinen Liahona.*

1. Wählen Sie Aussagen unserer Propheten und Apostel aus den neuesten Botschaften von der Ersten Präsidentschaft oder den Generalkonferenzausgaben des *Liahona* aus und besprechen Sie sie mit den Kindern. Helfen Sie den Kindern, jedem Sprecher seine Botschaft zuzuordnen. Lassen Sie die Kinder sagen, wie sie den jeweiligen Rat befolgen können. Spielen Sie mit den Kindern ein Memory-Spiel. Nehmen Sie dazu die Bilder oder Wortstreifen mit den Namen der Mitglieder der Ersten Präsidentschaft und des Kollegiums der Zwölf Apostel. Schreiben Sie auf weitere Zettel jeweils das Thema, über das ein jeder auf der letzten Generalkonferenz gesprochen hat. Legen Sie die Bilder oder Namenszettel und die Zettel mit den Themen wahllos und mit dem Text nach unten auf den Boden. Die Kinder drehen abwechselnd jeweils zwei Zettel um und versuchen, die Botschaft jeweils dem richtigen Propheten oder Apostel zuzuordnen. Wenn ein Kind ein richtiges Paar gefunden hat, sagt es, wie es den Rat des Propheten befolgen kann. Singen Sie Lieder wie etwa „Die Worte aus Prophetenmund" (*Kleiner Liahona,* Oktober 2000, Seite 7.)

2. Bringen Sie den Kindern im Miteinander bei, wie man Lieder dirigiert. Beginnen Sie mit einem Lied, das die Kinder schon gut kennen. Wenn sich die Kinder beim Dirigieren bereits leichter tun, üben Sie ein zweites Lied im selben Takt. Machen Sie den Kindern klar, dass alles, was sie lernen, und jedes Talent, das sie entwickeln, ihnen hilft, anderen ein Licht zu sein. Bitten Sie jemand aus dem Zweig oder der Gemeinde, der sein Musiktalent weiterentwickelt hat, darüber zu sprechen, wie ihm sein Talent geholfen hat, die Gebote zu befolgen und andere am Evangelium teilhaben zu lassen. Erklären Sie, dass wir durch Musik andere am Evangelium teilhaben lassen und sie das Evangelium lehren können. Bitten Sie während der kommenden Monate gelegentlich ein Kind, ein Lied zu dirigieren. Bereiten Sie es vorher darauf vor, so dass es daran Freude hat. Wenn die Jungen und Mädchen zu den Jungen Männern und den Jungen Damen aufsteigen, werden sie dort vielleicht einmal gebeten zu dirigieren. Sie können sie schon jetzt darauf vorbereiten.

3. *Für kleinere Kinder:* Sprechen Sie an Hand der Bilder aus dem Bildersatz *Bilder zum Evangelium* oder an Hand der Bilder aus den PV-Leitfäden darüber, wie die Kinder ein Licht sein können – wenn sie nämlich die Gebote befolgen, dem Propheten folgen, das Priestertum ehren und mit anderen über das Evangelium sprechen. Geben Sie Zeugnis, dass selbst kleine Kinder mit anderen über das Evangelium sprechen, das Priestertum ehren und die Gebote halten können. Erfragen Sie von den Eltern und Lehrkräften, auf welche Weise die Kinder Ihrer PV ein gutes Beispiel geben, und erzählen Sie diese Geschichten. Lassen Sie die Kinder wissen, dass Sie bemerken, wie sie ihr Licht leuchten lassen. Bitten Sie die Kinder, mit ihrer Familie über das Evangelium zu sprechen und daheim Zeugnis zu geben.

4. Weitere Anregungen finden Sie in „Missionar Peterson und Goliat," *Kleiner Liahona,* Oktober 2000, 4–6; „Elder M. Russell Ballard," *Kleiner Liahona,* Oktober 2000, 10, 11; „'Meine Lehrerin hatte Recht,'" *Kinderstern,* Oktober 1999, 4, 5; „Lass dein Licht leuchten", *Kinderstern,* Oktober 1999, Seite 6f. □

Viel, viel Unterstützung nach den Bränden in New Mexico

von Barbara Jean Jones

Die Häuser von 11 HLT-Familien wurden zerstört und die Häuser von zwei weiteren HLT-Familien wurden schwer beschädigt, als ein Waldbrand im Gebiet von Los Alamos in New Mexico im Mai völlig außer Kontrolle geriet. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die obdachlosen Familien aus den Gemeinden Los Alamos und White Rock im Pfahl Santa Fe, New Mexico, haben von ihrem Gemeinwesen und von den Mitgliedern der Kirche viel, viel Unterstützung erfahren.

Connie Johnson von der Gemeinde Los Alamos kommen die Tränen, wenn sie erzählt, mit wie viel Liebe und Hilfe sie und ihre acht Kinder überschüttet worden sind, seit sie durch das Feuer ihr Zuhause verloren haben. „Unser Heimlehrer und seine Frau sind aus ihrem Haus ausgezogen. Wir können dort ein Jahr wohnen, bis unser Haus wieder aufgebaut ist", sagt sie. „Wir sind so dankbar. Das ist doch die höchste Form des Heimlehrens."

Der Heimlehrer der Johnsons, Al Schofield, und seine Frau Gaye sagen, dass sie das Jahr damit zubringen werden, sich in der Nähe des Albuquerque-Tempels in New Mexico aufzuhalten und dort zu arbeiten. Außerdem wollen sie ihre Kinder und Enkelkinder in anderen Bundesstaaten besuchen.

Solche Nächstenliebe ist typisch für Katastrophenfälle. Als die Bewohner von Los Alamos und White Rock in aller Eile mitten in der Nacht aus ihren Häusern evakuiert werden mussten, versammelten sich viele Heilige der Letzten Tage, die fliehen mussten, im Pfahlhaus von Santa Fe, wo andere Mitglieder des Pfahls sie willkommen hießen und sie einluden, bei ihnen zu wohnen.

Als die Mitglieder der Kirche im Gebiet Albuquerque von der Not der Heiligen in Los Alamos hörten, sammelten sie rasch möglichst viele Hilfsmittel ein und schickten eine Lastwagenladung mit Lebensmitteln, Wasser, Kleidung, Bettzeug und Toilettenartikeln zum Pfahlhaus in Santa Fe. „Sie hatten die Kleidung sogar nach Geschlecht und Größe sortiert", sagt H. Thomas Blair, der Erste Ratgeber in der Präsidentschaft des Pfahls Santa Fe. „Jeder erhielt mehr, als er brauchte." Präsident Blair sagte, das nicht benötigte Trinkwasser in Flaschen habe man den Feuerwehrleuten vor Ort geschenkt und die überzähligen Lebensmittel einer Hilfsorganisation.

Seit Ende Mai, als das riesige Feuer – das über 20 000 Hektar verwüstete und 260 Wohnhäuser zerstörte – endlich eingedämmt werden konnte, arbeiten die Heiligen der Letzten Tage jeden Samstag mit der Feuerwehr und anderen Menschen aus dem Gemeinwesen zusammen, um die Gegend wieder aufzuforsten. Damit es keine Riesenüberschwemmungen gibt, haben Freiwillige die schwarze Erde umgegraben und Gras ausgesät, damit die verbrannte Erde die Feuchtigkeit aufnehmen kann, die während der Regenzeit im Juni und Juli herunterkommt. „Führer der Kirche aus den umliegenden Pfählen in New Mexico und den Nachbarstaaten rufen an und bieten Hilfe beim Aufräumen an", sagt Präsident Blair. „Das stimmt mich sehr froh."

In einer Fast- und Zeugnisversammlung in der Gemeinde Los Alamos brachten kürzlich Mitglieder der Gemeinde, die all ihre Habe verloren hatten, und die Mitglieder, die bei der Evakuierung gedacht hatten, sie würden alles verlieren, ihre Dankbarkeit für das Evangelium und die ewige Perspektive, die es vermittelt, zum Ausdruck. Schwester Johnson sagte in ihrem Zeugnis: „Wenn einem so etwas passiert, wird einem klar, dass materielle Dinge nicht so wichtig sind. Nur das Evangelium und die Familie sind ewig." □



OTO VON JOHN MCHALE UND SHAUN HUDSON, ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES *LOS ALAMOS MONITOR*

Nachdem ein Feuer in New Mexico 260 Wohnhäuser zerstört hatte, taten sich die Mitglieder mit anderen zusammen, um denen zu helfen, die ihr Zuhause verloren hatten. Außerdem halfen sie beim Aufschütten von Sandsäcken und bei der Wiederaufforstung, um Überschwemmungen zu verhindern, die nach dem verheerenden Brand passieren können.

Neue Gebietspräsidentschaften

Die Erste Präsidentschaft hat Änderungen in den Gebietspräsidentschaften bekanntgegeben, die am 15. August 2000 in Kraft traten. Alle Gebietspräsidentschaften bestehen aus Mitgliedern der Siebzigerkollegien.



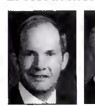
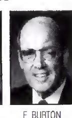
* *Gebietsautorität-Siebziger*

1. Nordamerika Nordwest



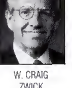
JOHN M. MADSEN **ERSTER RATGEBER** — F. MELVIN HAMMOND **PRÄSIDENT** — ROBERT K. DELLENBACH **ZWEITER RATGEBER**

2. Nordamerika Mitte

MONTE J. BROUGH **ERSTER RATGEBER** — DONALD L. STAHELI **PRÄSIDENT** — F BURTON HOWARD **ZWEITER RATGEBER**

3. Nordamerika Nordost

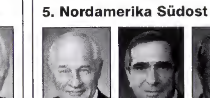
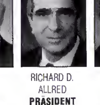
NEIL L. ANDERSEN **ERSTER RATGEBER** — W. CRAIG ZWICK **PRÄSIDENT** — SPENCER J. CONDIE **ZWEITER RATGEBER**

4. Nordamerika Ost



YOSHIHIKO KIKUCHI **ERSTER RATGEBER** — SHELDON F. CHILD **PRÄSIDENT** — L. LIONEL KENDRICK **ZWEITER RATGEBER**

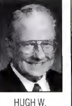
5. Nordamerika Südost


GORDON T. WATTS **ERSTER RATGEBER** — RICHARD D. ALLRED **PRÄSIDENT** — *J. DEVN CORNISH **ZWEITER RATGEBER**

6. Nordamerika Südwest





RICHARD J. MAYNES **ERSTER RATGEBER** — REX D. PINEGAR **PRÄSIDENT** — HUGH W. PINNOCK **ZWEITER RATGEBER**

7. Nordamerika West





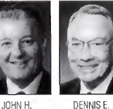
WILLIAM R. BRADFORD **ERSTER RATGEBER** — JOHN B. DICKSON **PRÄSIDENT** — DIETER F. UCHTDORF **ZWEITER RATGEBER**

8. Utah Nord




GENE R. COOK **ERSTER RATGEBER** — CECIL O. SAMUELSON JR. **PRÄSIDENT** — VAUGHN J. FEATHERSTONE **ZWEITER RATGEBER**

9. Utah Süd

CHARLES DIDIER **ERSTER RATGEBER** — JOHN H. GROBERG **PRÄSIDENT** — DENNIS E. SIMMONS **ZWEITER RATGEBER**

10. Mexiko Nord



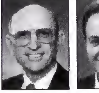

GARY J. COLEMAN **ERSTER RATGEBER** — LYNN A. MICKELSEN **PRÄSIDENT** — *ADRIÁN OCHOA **ZWEITER RATGEBER**

11. Mexico Süd




RICHARD H. WINKEL **ERSTER RATGEBER** — CARL B. PRATT **PRÄSIDENT** — *ARMANDO GAONA **ZWEITER RATGEBER**

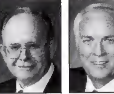
12. Mittelamerika





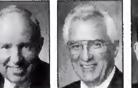
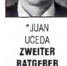
JERALD L. TAYLOR **ERSTER RATGEBER** — LYNN G. ROBBINS **PRÄSIDENT** — *JULIO E. ALVARADO **ZWEITER RATGEBER**

13. Südamerika Nord

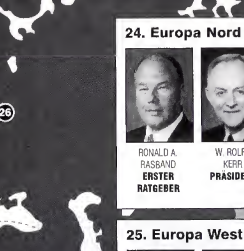



H. ALDRIDGE GILLESPIE **ERSTER RATGEBER** — ROBERT J. WHETTEN **PRÄSIDENT** — *WALTER F. GONZÁLEZ **ZWEITER RATGEBER**

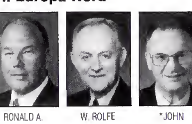
14. Südamerika West

DAVID R. STONE **ERSTER RATGEBER** — NED B. ROUECHÉ **PRÄSIDENT** — *JUAN UCEDA **ZWEITER RATGEBER**



24. Europa Nord



RONALD A. RASBAND **ERSTER RATGEBER** · W. ROLFE KERR **PRÄSIDENT** · *JOHN MAXWELL **ZWEITER RATGEBER**

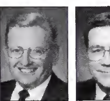
26. Europa Ost

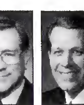




DOUGLAS L. CALLISTER **ERSTER RATGEBER** · WAYNE M. HANCOCK **PRÄSIDENT** · *WOLFGANG H. PAUL **ZWEITER RATGEBER**

27. Asien Nord



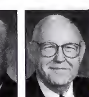


E. RAY BATEMAN **ERSTER RATGEBER** · L. EDWARD BROWN **PRÄSIDENT** · DONALD L. HALLSTROM **ZWEITER RATGEBER**

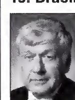
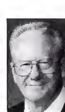
25. Europa West

D. LEE TOBLER **ERSTER RATGEBER** · JOHN K. CARMACK **PRÄSIDENT** · HAROLD G. HILLAM **ZWEITER RATGEBER**

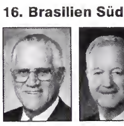
28. Asien


RICHARD E. COOK **ERSTER RATGEBER** · CREE-L KOFFORD **PRÄSIDENT** · H. BRYAN RICHARDS **ZWEITER RATGEBER**

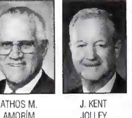



15. Brasilien Nord



ROBERT S. WOOD **ERSTER RATGEBER** · CLAUDIO R. M. COSTA **PRÄSIDENT** · DARWIN B. CHRISTENSON **ZWEITER RATGEBER**

16. Brasilien Süd




ATHOS M. AMORÍM **ERSTER RATGEBER** · J. KENT JOLLEY **PRÄSIDENT** · ADHEMAR DAMIANI **ZWEITER RATGEBER**

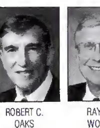
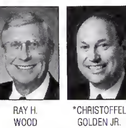
18. Südamerika Süd





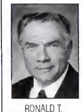
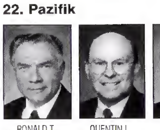
KEITH CROCKETT **ERSTER RATGEBER** · JAY E. JENSEN **PRÄSIDENT** · *CLAUDIO D. ZIVIC **ZWEITER RATGEBER**

20. Afrika Südost

ROBERT C. OAKS **ERSTER RATGEBER** · RAY H. WOOD **PRÄSIDENT** · *CHRISTOFFEL GOLDEN JR. **ZWEITER RATGEBER**

22. Pazifik


RONALD T. HALVERSON **ERSTER RATGEBER** · QUENTIN L. COOK **PRÄSIDENT** · EARL M. MONSON **ZWEITER RATGEBER**

17. Chile



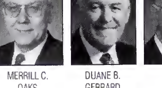
STEPHEN B. OVESON **ERSTER RATGEBER** · DALE E. MILLER **PRÄSIDENT** · *JOHN A. HARRIS **ZWEITER RATGEBER**

19. Afrika West



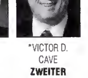

H. BRUCE STUCKI **ERSTER RATGEBER** · GLENN L. PACE **PRÄSIDENT** · *EMMANUEL O. OPARE SR. **ZWEITER RATGEBER**

21. Philippinen

MERRILL C. OAKS **ERSTER RATGEBER** · DUANE B. GERRARD **PRÄSIDENT** · ANGEL ABREA **ZWEITER RATGEBER**

23. Australien/Neuseeland

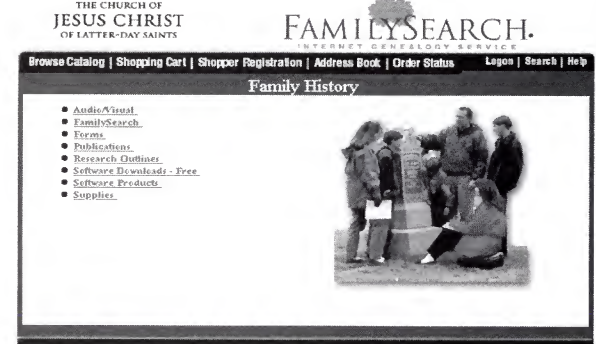
VAL R. CHRISTENSEN **ERSTER RATGEBER** · KENNETH JOHNSON **PRÄSIDENT** · *VICTOR D. CAVE **ZWEITER RATGEBER**

Die Website von FamilySearch schon drei Milliarden mal angeklickt

Der Internet-Genealogieservice der Kirche, FamilySearch, eine Quelle von 640 Millionen Namen aus der ganzen Welt, wurde im Mai zum dreimilliardsten Mal angeklickt, und das in weniger als einem Jahr nach Einrichtung der Site.

Www.familysearch.org, das jeden Tag acht Millionen mal besucht wird, gestattet es den Nutzern, das Programm Personal Ancestral File kostenlos herunter zu laden. Außerdem enthält die Site ein Hauptverzeichnis der Ahnenkartei, das man durchsuchen kann. Die Ahnenkartei (Pedigree Resource File) ist auf einer Reihe von CD-ROMs erhältlich. Die Datenbank wächst jeden Monat um 1,1 Millionen Namen, da die Nutzer ihre persönlichen Familiendaten einreichen.

Bald wird FamilySearch standesamtliche Unterlagen aus Österreich, der Schweiz, Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, Mexiko, Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden hinzufügen. Sie enthalten Datum und Ort von Geburt, Kleinkindtaufe, Tod und Eheschließung der darin aufgeführten Personen.



Die kirchliche Website FamilySearch ist unter folgender Adresse zu erreichen: www.familysearch.org.

„Wir freuen uns, dass die Website FamilySearch schon so vielen Menschen helfen konnte, ihre Vorfahren zu entdecken", sagte Randy Bryson, der Direktor von FamilySearch.

Die Kirche ist weltweit führend, wenn es darum geht, genealogische Unterlagen bereit zu stellen, da sie im Genealogischen Archiv in Salt Lake City und in den über 3400 Genealogischen Forschungsstellen in der ganzen Welt umfangreiche Sammlungen besitzt. □

Fünfter internationaler Kunstbwettbewerb des Museums für Geschichte der Kirche und Kunst

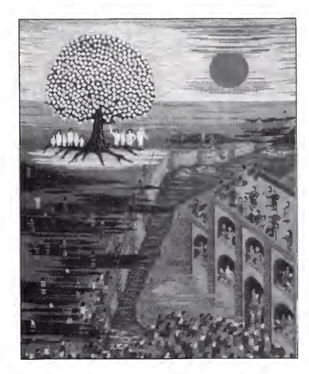
Auszeichnung Ankauf

Helga Steffel aus dem Zweig Leer im Pfahl Hamburg Deutschland erhielt eine der größten Auszeichnungen des fünften internationalen Kunstwettbewerbs des Museums für Geschichte der Kirche und Kunst für ihre Stickarbeit von Lehis Traum vom Baum des Lebens.

Lehis Traum erhielt die „Auszeichnung Ankauf" und wurde vom Museum erworben. „Als ich das Buch Mormon und besonders 1 Nephi 8:9–34 las, empfand ich den starken Wunsch, den Traum Lehis zu malen. Dieses Bild wurde die Vorlage für meine Needle-Point-Stickerei", sagte Schwester Steffel.

Ausgestellt

Eine Keramikskulptur von Irene Meier aus dem Zweig Waldshut im Pfahl Bern Schweiz wurde im Museum für Geschichte der Kirche und Kunst vom 24. März bis 4. September ausgestellt. Schwester Meier nahm am fünften internationalen Kunstwettbewerb des Museums mit ihrer



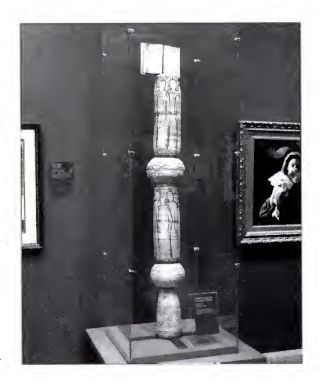
Skulptur *Das Buch Mormon als Liahona für alle Menschen* teil.

Die Künstlerin schuf eine Skulptur, die den Liahona und das Buch Mormon darstellte. Der Liahona, ein Kompass, den der Herr zur Verfügung gestellt hatte, führte Lehis Familie sicher durch die Wildnis. Gleichermaßen hilft das Wort Gottes im Buch Mormon den Menschen in der Welt, ihren Weg zu Gott zurück zu finden. □



◀ *Sticharbeit von Helga Steffel*

Keramikskulptur von Irene Meier ▶



MISSIONARE

PFAHL SALZBURG

Gemeinde Salzburg

Yvonne Malzl, Deutschland-Mission Düsseldorf



PFAHL MÜNCHEN

Gemeinde Rosenheim

Ruth Schönwald, England-Mission Leeds

PFAHL DÜSSELDORF

Gemeinde Wuppertal



Anna Schienagel, Deutschland-Mission Frankfurt

Gemeinde Wuppertal



Manfred Schienagel, Deutschland-Mission Frankfurt

PFAHL FRANKFURT

Gemeinde Wetzlar

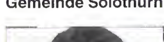
Benjamin Stahl, Schweiz-Mission Zürich

Gemeinde Wetterau

Markus Mankel, England-Mission London



PFAHL BERN

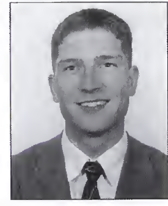


Gemeinde Solothurn



Mark A. Lauener, Virginia-Mission Richmond

Gemeinde Burgdorf



Stefan Lauener, Frankreich-Mission Paris

Gemeinde Burgdorf



Marc A. Weidmann, Deutschland-Mission Frankfurt

Gemeinde Freiburg



Simon Josef Daum, England-Mission London Süd

Neue Pfahlpräsidentschaft im Pfahl Stuttgart

STUTTGART: Anlässlich der Pfahlkonferenz am 20. und 21. Mai 2000 wurde Andreas Kleiner als neuer Pfahlpräsident berufen.

Am Samstag der Pfahlkonferenz führten die besuchenden Autoritäten, Gebietspräsident F. Burton Howard und Elder Keith K. Hilbig viele Interviews durch. In der kombinierten Pfahl- und Gemeinderatsschulungsversammlung am Abend sagte Präsident Howard, dass er noch nicht wisse, wen der Herr als neuen Pfahlpräsidenten vorgesehen habe, aber er sei überzeugt, dass sich der betroffene Bruder im Raum befinde.

900 Mitglieder und Freunde waren dann am Sonntagmorgen versammelt, als nach fast zehnjährigem ehrenamtlichem Dienst der bisherige Pfahlpräsident Heinz Schwing, von Beruf Familienrichter, und seine zwei Ratgeber, Gerhard Weber und Andreas Kleiner, ehrenvoll entlassen wurden.

Als neuer Pfahlpräsident wurde der bisherige Zweite Ratgeber der Pfahlpräsidentschaft, Andreas Kleiner, mit Engelbert Lackner als Erstem und Lauren Lau als Zweitem Ratgeber der Versammlung vorgelegt und bestätigt.

In seiner Ansprache als scheidender Pfahlpräsident sprach Heinz Schwing darüber, dass er seine Berufung als Herausforderung, nicht aber als Belastung empfunden habe. Er betonte, wie wichtig es sei, die Gebote Gottes zu halten, da man dadurch reich gesegnet werde (Mosia 2:41), und dass es erforderlich sei, die richtige Perspektive im Leben zu haben. Er zitierte Paulus mit den Worten: „Denn die kleine Last unserer gegenwärtigen Not schafft uns in maßlosem Übermaß ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit, uns, die wir nicht auf das Sichtbare starren, sondern nach dem Unsichtbaren ausblicken; denn das Sichtbare ist vergänglich, das Unsichtbare ist ewig" (2 Korinther 4:17,18).


FOTO: ZVG

Die bisherigen Präsidenten des Pfahles Stuttgart mit Ehefrau (v.l.n.r.): A. Kleiner, H. Mössner, L. Mössner, U. Kleiner, R. Schwing, K. Rückauer, M. Knödler, U. Rückauer, H. Schwing, R. Knödler.

Der neue Pfahlpräsident Andreas Kleiner ist 39 Jahre alt und von Beruf Diplom-Ingenieur. Er ist mit Ulrike Conradt verheiratet und hat vier Töchter im Alter zwischen zwei und zwölf Jahren. Bruder Kleiner wurde in der Kirche geboren und diente unter anderem als Vollzeitmissionar in England, vier Bischöfen und einem Pfahl-JM-Leiter als Ratgeber, als Hoher Rat, als Pfahlführungssekretär, als Ratgeber in der Pfahlpräsidentschaft und als Seminarlehrer.

Engelbert Lackner ist 50 Jahre alt, arbeitet hauptberuflich als Offizier bei der Bundeswehr; er ist verheiratet und hat zwei Töchter. Bruder Lackner lernte die Kirche mit 31 Jahren durch Missionare in Ulm kennen, zog dann in den Pfahl München, von wo er 1995 wieder in den Pfahl Stuttgart zurück kam. Er diente bisher als Ältestenkollegiumspräsident, als Seminarlehrer und zweimal als Zweigpräsident.

Loren Lau ist 55 Jahre alt, stammt aus dem Bundesstaat Idaho in den USA; er ist verheiratet und hat drei Söhne und eine Tochter. Er arbeitet bei einem großen Automobilhersteller im Finanz- und Controllingbereich. Bruder Lau wurde in der Kirche geboren. Sein Urgroßvater Daniel Friedrich Lau schloss sich 1853 der Kirche in Deutschland an und war eines der ersten siebzehn Mitglieder, die von Hamburg aus nach Amerika auswanderten. Präsident Lau diente bisher mehrmals als Hoher Rat, als Ratgeber in einer Bischofschaft, in der JM- und Scoutarbeit und in einer Ältestenkollegiumspräsidentschaft.

In seiner Antrittsansprache sprach der neue Pfahlpräsident Andreas



FOTO: ZVG

Die neue Pfahlpräsidentschaft (v.l.n.r.): Engelbert Lackner, Erster Ratgeber; Andreas Kleiner, Pfahlpräsident; Lauren Lau, Zweiter Ratgeber

Kleiner darüber, dass es bisher viele Situationen in seinem Leben gegeben habe, die in gewisser Weise dem Tag seiner Berufung zum Pfahlpräsidenten sehr ähnlich waren. Denn auch jetzt müsse er einen Schritt ins Ungewisse machen und sich dabei ganz auf den Herrn verlassen. Er gab Zeugnis davon, dass der Herr ihm eigentlich immer geholfen habe, alles zu meistern, auch wenn es nach weltlichen Gesichtspunkten aussichtslos zu sein schien. Aufgrund dieser Erfahrungen habe er die feste Hoffnung, dass der Herr ihm auch in dieser neuen Aufgabe beistehen werde. □

Ralf Gierschke

Zentrum des Religionsinstituts in Bern eröffnet

BERN: Ende April dieses Jahres war es endlich soweit: das Zentrum des Religionsinstituts in Bern konnte eröffnet werden. Das Zentrum dient allen Jungen Erwachsenen (alleinstehenden und verheirateten 18- bis 30-Jährigen) der Gemeinden Bern, Biel, Burgdorf, Solothurn und Zollikofen im Pfahl Bern. Dieses Zentrum wird ein zusätzliches Werkzeug sein, um jungen Menschen in dieser wichtigen Lebensphase zur Seite zu stehen.

Weltweit gibt es an über 330 Orten Instituts-Räumlichkeiten für Junge Erwachsene. Im deutschen Sprachgebiet sind dies die ersten Räumlichkeiten, welche nur Institutsteilnehmern reserviert sind.

Folgende Räume stehen den Studenten und anderen Jungen Erwachsenen zur Verfügung: zwei eigene Klassenräume, ein Bibliotheks-/Studierzimmer, ein Vorraum mit Polstergruppe und Spielgeräten. Die Räume wurden vom Vermieter mit den Gemeinderäumen der Gemeinde Bern durch einen Durchbruch der Wand und einer Türe verbunden. Somit können die Jungen Erwachsenen und Studenten die Küche mitbenützen und bei größeren Anlässen auch die Kapelle.

Seit Ostern finden jeweils am Dienstag und Mittwoch abends Klassen des Religionsinstituts statt. Die Studenten dürfen selber wählen, wann sie kommen möchten. Da bis zu 30 Institutsstudenten direkt von der Arbeit oder der Ausbildung ins Zentrum kommen, wird vor den Klassen eine einfache warme Mahlzeit zum Selbstkostenpreis angeboten.

In den nächsten Jahren soll das Angebot im Zentrum vergrößert werden. Das Ziel ist, neben den grundlegenden Klassen über die Heiligen Schriften auch weitere Klassen durchzuführen, wie etwa Vorbereitung auf die ewige Ehe oder die Vollzeitmission. Die Einführung solcher Klassen sind abhängig von den Bedürfnissen der Jungen Erwachsenen wie auch von den Erwartungen der angegliederten Gemeinden.

Sicher wird noch einige Zeit vergehen, bis sich die jungen Menschen im neuen Zentrum „zu Hause" fühlen. Das zu erreichen ist jedenfalls unser Ziel. Auch wollen wir mit dem Zentrum vermehrt an die Öffentlichkeit treten und junge Menschen durch das Zentrum auf die Kirche aufmerksam machen. Selbstverständlich mit Hilfe der Missionare. □

Erik Psota,
CES Koordinator

Vollständiges Diakonskollegium

FRANKFURT, Gemeinde Wetterau: Das erste Mal in der Geschichte des Pfahles Frankfurt verfügt eine Gemeinde über ein vollständiges Diakonskollegium. In der Gemeinde Wetterau bilden zwölf Junge Männer im Alter zwischen zwölf und vierzehn Jahren das Diakonskollegium.

Es ist bezeichnend für das Wachstum der Kirche in Europa, dass jetzt die Söhne einer Familie, die seit zwei oder mehreren Generationen in der Kirche ist, das Priestertum tragen.

Wir sind dankbar für den Eifer und Fleiß, mit denen diese Brüder ihren Priestertumsdienst im Kollegium und in der Gemeinde versehen. Diese jungen Männer können ebenso wie die zweitausend tapferen Krieger Helamans sagen: „Wir zweifeln nicht (an Gott) – unsere Mütter haben es gewusst!" *(Alma 56:48, Ergänzung in Klammer hinzugefügt).* Wir danken besonders den Müttern, die diese feinen jungen Männer im Evangelium erzogen haben. Seien wir uns dessen bewusst, dass diese jungen Männer in einigen Jahren die Priestertumsführer von morgen sein werden.

Die Namen der Zwölf „Wetterauer" Diakone im ersten vollständigen und selbständig arbeitsfähigen Diakonskollegium sind (v.l.n.r.): Matthias Fiedler (Büdingen-Rohrbach), Christian Bohler (Schotten), Gerfried Luschin (Karben), Benjamin Rögner (Glauburg-Stockheim), David Sebald (Reichelsheim), Birk Wiborny (Niddatal-Assenheim), Sascha Sanchez (Butzbach), Daniel Sengewitz (Gedern-Wenings), Timothy Dettingmeijer (Karben), Jarom Görts (Bad Nauheim), Armin Kröll (Ober-Mörlen) und Casey Sanchez (Butzbach). □

Wim Dettingmeijer



FOTO: OSWALD UCKERMANN

Das Diakonskollegium der Gemeinde Wetterau im Pfahl Frankfurt.

Tour de Niederrhein – Pfingstfahrt der AP-Scouts vom Stamm Ammon

DÜSSELDORF: Die diesjährige Pfingstfahrt der AP-Scouts vom Stamm Ammon führte per Fahrrad den Niederrhein entlang. Die etwa siebzig Kilometer lang Tour forderte von allen einige Schweißtropfen

Öfter mal was Neues! Eine Aussage die gerne bei jungen Menschen getroffen wird, wenn sie mit Gewohnheiten brechen. In den vergangenen Jahren hatte auch die Stammführung immer wieder auf gute und bewährte Konzepte zurückgegriffen, wenn es um die Pfingstfahrt ging. Aber nicht so dieses Jahr. Fahrradtouren gehören zu den etwas schwierigeren Projekten, da in erster Linie die Logistik mit den Fahrrädern problematisch ist. Um dieses Problem sehr gering zu halten, blieben wir dieses Mal in den Pfahlgrenzen am wunderschönen Niederrhein, an der Grenze zu den Niederlanden.

Ganze sechsundzwanzig Personen hatten sich zusammengefunden, um mit dem Fahrrad eine etwa siebzig Kilometer lange Tour zu strampeln. Jeder Teilnehmer hatte seine Ausrüstung am Mann bzw. Fahrrad. Die Lebensmittel und die Stammausrüstung wurden mit einem Begleitfahrzeug zum Zielplatz vorgefahren. Es wurde besonders darauf geachtet, dass wir nicht am Sonntag mit dem Fahrrad reisen würden. So blieben wir zwei Tage auf einer Wiese, die uns von einem Bauern freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde. Dieser Bauer versorgte uns auch mit Obst, Gemüse, und frischer Milch. Ja, es hatte zeitweilig etwas von einem feudalen Fest. Brennholz bekamen wir von einem Baum, der durch einen Blitzeinschlag zerstört geworden war.

Am Sonntag gab es neben dem Gottesdienst einen Ausflug zu einem nahegelegenen See. Es gab auch diesmal wieder einige Auszeichnungen bei den Jungen Männern. Es ist schön zu sehen, wie die AP-Scouts kontinuierlich an ihrem Programm arbeiten, um den Adlerscout zu erzielen.

Als wir am Montag Mittag die Wiese wieder dem Bauern übergeben hatten, waren von uns keine Spuren zu sehen.

Es war ein durchaus gelungenes Pfingstabenteuer. Alle hatten großen Spaß, es wurde viel gelacht, alte und neue Freundschaften wurden vertieft, und das Zeugnis vom Herrn wurde gestärkt. □

Rune Madrzejewski, Assistent des Stammführers, Stamm Ammon



FOTO: ZVG

Ein kurzer Rast auf dem Weg zum Etappenziel.



FOTO: ZVG

Die AP-Scouts vom Stamm Ammon versammeln sich zum Gruppenfoto.

Priestertumsführer gehen mit gutem Beispiel voran

FRANKFURT: Präsident Horst-Dieter Sperling vom Pfahl Frankfurt, seine zwei Ratgeber, Günter Kollmeier und Lothar Peters, sowie die vierzehn Hohen Räte haben sich angestrengt, Notfallrucksäcke für ihre Familien zu packen.

In der Erkenntnis, dass ein Vorbild oft mehr Wirkung hat als ein gedruckter Aufruf, ist im Pfahl Frankfurt die Pfahlpräsidentschaft zusammen mit den Hohen Räten in Sachen Vorbereitung für Notsituationen mit gutem Beispiel vorangegangen. Sie folgten dem Aufruf ihrer Führer, Notrucksäcke – auf die Bedürfnisse ihrer Familien abgestimmt – in einem vereinbarten Zeitraum zusammenzutragen.

Die Brüder zeigten auf, dass es möglich ist, diese Vorsorgemaßnahme in die Tat umzusetzen, auch wenn zunächst einige Wenn und Aber überwunden werden mussten. Präsident Sperling bezeichnete den Erfolg als gute Sache. Die beteiligten Brüder stammen aus vielen Schichten der Bevölkerung, nicht alle sind finanziell „auf Rosen gebettet". Glaube, Gehorsam und Zuversicht haben mitgeholfen, dass gesetzte Ziel zu erreichen.

Und der Lohn? Das Beispiel der Pfahlführer hat schon Wirkung in den Gemeinde gezeigt: Immer mehr Brüder und Schwestern wenden sich an die Pfahlpräsidentschaft und die Hohen Räte, um sich Rat zu holen, wie das Ziel „Notfallrucksack" überhaupt zu schaffen sei.

Es wird darüber hinaus deutlich, dass durch diese gemeinsame Aktivität für die eigene Familie, die Brüder zu „Fachleuten" geworden sind, deren Ratschläge keine Theorien sind, sondern aus Erfahrungen echte Hilfe bieten. □

Oswald Uckermann



FOTO: OSWALD UCKERMANN

Die Pfahlpräsidentschaft und die Hohen Räte des Pfahles Frankfurt präsentieren die gepackten Notfallrucksäcke für ihre Familie. (Anmerkung: Auf dem Bild sich nicht alle Rucksäcke zu sehen)

209810 150 EUROPE WEST AREA (GERMAN)